
Z-A of Faith & Spirituality

eine Zusammenfassung von Markus Liebold
Quellenangabe: Youth for Christ Britain, Z-A of Faith & Spirituality,
Halesowen 2020

"Das Interesse junger Menschen, etwas über Gott herauszufinden, hat im Vergleich zu Vorjahren deutlich zugenommen, wenn sie hierzu auf die richtige Weise eingeladen werden." (S.5 und S.36)

IN EINEM SATZ

Die Zukunft des Glaubens in der neuen Generation hängt an der Verantwortung aller Christen, das Evangelium mit Jugendlichen zu teilen. Bei den Generationen Z und Alpha ist das Weitergeben des Evangeliums im Prinzip nicht schwer.

ZUR ANWENDUNG

Jugendliche sind extrem offen dafür Gebet anzunehmen. Gleichzeitig bewirkt Gebetserhörung häufig ein großes Wachstum im Glauben.

53% aller Jugendlichen glauben, dass Jesus tatsächlich gelebt hat. (S.20)

DAS KANN DOCH NICHT SEIN

Die Antwort "Don't know" (Weiß ich nicht) ist im Verhältnis zu früheren Umfragen überproportional häufig gegeben worden. Gerade bei offenen Fragen (ohne vorgegebene Antworten) fehlt es den Jugendlichen scheinbar an eigenen Antworten oder an der Fähigkeit sich zu entscheiden.

**YOUTH
INSIDE**

zur Studie

Die Studie Z-A of Faith & Spirituality stammt vom britischen Arbeitszweig der weltweiten Jugendorganisation Jugend für Christus (Youth for Christ). Im Januar 2020 wurden hierzu 1001 Online Umfragen unter Jugendlichen zwischen 11 und 17 Jahren durch das Umfrageinstitut DJS Research durchgeführt. Die befragten Jugendlichen bildeten in Bezug auf Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion und Region des Landes die prozentualen Verhältnisse in der Bevölkerung ab.

Ganz gezielt sollte ein breiter Themenkatalog abgefragt werden, um einen Überblick zu bekommen, wie die aktuelle Jugendgeneration zu Themen des Glaubens und der Spiritualität steht. Das Besondere dieser Studie ist, dass sie sich gezielt dem Übergang der Generation Z auf die Generation Alpha in der Jugendarbeit widmet.

Viele Fragen wurden offen gestellt, sodass Jugendliche keine Auswahl an Antworten hatten. Das sollte verhindern die Jugendlichen in ihren Antworten zu beeinflussen. Daher gab es bei manchen Fragen eine Vielzahl an Antworten, die jedoch in den Grafiken der Studie oder im Anhang erfasst wurden.

Die Studie fragt drei Teilbereiche ab: Gott und Spiritualität, Gebet und Erfahrungen und schließlich Christentum und Kirche.

Glaube

Bei der Frage nach dem Glauben im Allgemeinen, gaben 51% der Jugendlichen an, an etwas Höheres zu glauben. Hiervon nannten 63% dieses etwas „Gott“, was somit insgesamt etwa ein Drittel der Befragten ausmacht (S.9). Der Prozentsatz derer, die damit jedoch einen persönlichen Gott, wie er uns in der Bibel beschrieben wird, meinen, ist wesentlich geringer (S.10). Auf die Frage warum Jugendliche nicht glauben und was sie überzeugen würde an etwas zu glauben wissen die meisten Jugendlichen selbst keine Antwort, hier war bei beiden Fragen die häufigste Antwort „don't know“ (S.11+12). Aus dem „don't know“ folgt allerdings (leider) kein „want to know“. Ein wichtiger Aspekt, den diese Studie wie auch andere Studien (so z.B. die Sticky faith Studie) bestätigen, ist, dass die Eltern und Familie bei Jugendlichen den größten Einfluss auf den eigenen Glauben haben (S.13)

Gebet

Beim Thema Gebet und Erfahrung ist auffällig, wie viele Jugendliche beten. Von allen Jugendlichen immerhin 31%, von diesen wiederum 49% täglich (S.23)! Wenn man das auf alle Jugendliche hochrechnet bedeutet das, dass 15% aller Jugendlichen täglich beten. Das sind wesentlich mehr Jugendliche als es hochengagierte und hochreligiöse Jugendlichen in der Bevölkerung gibt und zeigt, wie spirituell die neue Jugendgeneration offenbar ist.

Kirche

Im dritten Teilbereich Christentum und Kirche fällt besonders auf, dass die institutionelle Kirche meist ein negatives Bild uns selten positiv gesehen wird (S.33). Einen Zugang zu kirchenfremden Jugendlichen bekommt man somit wesentlich einfacher über Freunde oder Jugendgruppen. 63% aller Jugendlichen gaben zudem an, dass sie mindestens eine Person kennen, die als aktiver Christ lebt bzw. ein Nachfolger Jesu ist (S.30).

Anwendung

Eine wesentliche Frage für die Anwendbarkeit der Studie auf die Jugendarbeit in Deutschland ist, inwieweit die Daten übertragbar sind. Vieles spricht dafür, dass die Übertragung für die ersten beiden Bereiche besser möglich ist, als für den dritten Bereich, da die Gemeinde- und Kirchensituation oftmals sehr unterschiedlich ist. Darüber hinaus bestehen in Deutschland große regionale Unterschiede (Ost-West, bzw. Stadt-Land), die teilweise zu deutlich anderen Zahlen in einer bestimmten Region führen können.

Gerade der beabsichtigte Querschnitt durch eine ganze Jugendgeneration ist jedoch eine Stärke dieser Studie. Sie überzeugt zudem mit einer hervorragenden graphischen Darstellung, einer Auswertung der Ergebnisse, sowie Gedanken zur Anwendung und Weiterarbeit. Die gesamte Studie kann man im Internet kostenlos (nach Registrierung) über die Seite: Youth for Christ (yfc.co.uk) beziehen.